



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2008

On Siberia's private sea – wilde, unermessliche Weite

Steimann, Bernd

Abstract: Der Baikal ist der tiefste, älteste und wasserreichste See der Erde. Wer das «Meer Sibiriens» halbwegs erfassen will, braucht genügend Zeit – und eine Schiffsfahrkarte zum kaum bekannten Nordufer. Lake Baikal is a place of superlatives. It's not just the world's oldest and deepest lake; it's the biggest, too, in water volume terms. So anyone wanting to explore it needs sufficient time – along with a boat ticket to its northern shore.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-77930>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Steimann, Bernd (2008). On Siberia's private sea – wilde, unermessliche Weite. SWISS Magazine, (3):54-59.

ON SIBERIA'S PRIVATE SEA

WILDE, UNERMESSLICHE WEITE

Text & Photos: BERND STEIMANN*

Der Baikal ist der tiefste, älteste und wasserreichste See der Erde. Wer das «Meer Sibiriens» halbwegs erfassen will, braucht genügend Zeit – und eine Schiffsfahrkarte zum kaum bekannten Nordufer.

Lake Baikal is a place of superlatives. It's not just the world's oldest and deepest lake; it's the biggest, too, in water volume terms. So anyone wanting to explore it needs sufficient time – along with a boat ticket to its northern shore.

Obwohl das langgestreckte Holzhaus direkt am Hafen steht, ist das Küchenfenster das einzige der kleinen Wohnung an der Ulitsa Pobeda, der Siegesstrasse, durch welches man auf den See blicken kann. «Aufs Meer», verbessert Valodja Almashy, «der Baikal ist ein Meer, kein See.»

Wenn Valodjas fünfköpfige Familie am winzigen Küchentisch sitzt, wird nicht nur der Tag und das Wetter, sondern in erster Linie der Baikal, das Meer Sibiriens, besprochen. Vom Küchenfenster aus wird alles beobachtet; hier ziehen die Jahre vorbei mit ihren kurzen Sommern und den nicht enden wollenden Wintern. Hier hört man im Frühling das Eis krachen, und im Herbst ziehen die Zugvögel über das Haus hinweg nach Süden. Draussen an der Mole legen zweimal wöchentlich die Schnellboote aus Irkutsk an. Ein alter Ladekran ragt einsam über das kleine Hafenbecken.

Ende August kommen die Schnellboote aus dem fernen Süden nur noch selten nach Nizhneangarsk. Der kleine, langgestreckte Ort im äussersten Norden des Baikal liegt eingeklemmt zwischen dem riesigen, sumpfigen Delta der Oberen Angara und den Bergen und Wäldern, die sich von hier über hunderte von einsamen Kilometern hinweg nach Norden erstrecken. Bleiben die Boote aus, liegt es meist am Sturm, der hier plötzlich aufkommen kann, über das westliche Ufergebirge jagt und sich auf der unermesslichen Weite dieses wasserreichsten Sees der Erde austobt. «Ihr wärt besser im Juni gekommen», meint Valodja. «Wenn das letzte Eis geschmolzen ist, liegt der Baikal nachher ruhig und glatt da. Kak sjerkala – wie ein Spiegel. Wunderschön.»

UNTERWEGS MIT DER «KOMETA»

«Nur in Sibirien ist es möglich, dass die Riesenhaftigkeit des Baikals nicht weiter auffällt.» – Wer mit der Transsibirischen Eisenbahn (Transsib) in mehreren Tagen von Moskau an den Baikalsee reist und nach tausenden von Kilometern auf der Schiene vom unschönen Ufer des Touristenorts Listvjanka aus zum ersten Mal den sagenhaften See erblickt, der wird dem englischen Autor Colin Thubron wohl Recht geben. Hier, wo sich im Sommer eine Fischbude an

The long wooden house may stand right by the harbour. But the kitchen window is the only one in this small apartment on Ulitsa Pobeda – Victory Street – with a view out over the lake. “Over the sea,” Valodya Almashy corrects us. “Baikal’s a sea, not a lake.”

When the five members of Valodya’s family all sit around the tiny kitchen table, it’s not just the day’s doings and the weather that get discussed. Baikal, Siberia’s own sea, is the top topic on the agenda. Everything is watched through the kitchen window. This is where they see the years pass by with their short summers and never-ending winters, hear the ice crack in spring and watch the birds fly south in autumn. And outside is the pier where the fast boats from Irkutsk dock twice a week, and where an ancient crane towers over the tiny harbour.

The fast boats from the south rarely come up to Nizhneangarsk as late as the end of August. The small ribbon settlement in Baikal’s far north is squeezed between the vast and marshy delta of the Upper River Angara and the mountains and forests that extend north from here for hundreds of lonely kilometres. If the boats don’t arrive, it’s usually because of the storms that can suddenly blow up, race along the rugged western shore and rage out over the infinite expanse of the world’s most voluminous lake. “You should have come in June,” Valodya opines. “Once the ice has melted, the lake Baikal’s quiet and calm. Kak zerkalo – like a mirror. Beautiful.”

ALL ABOARD THE “KOMETA”

“Siberia’s about the only place on Earth where the sheer size of Lake Baikal doesn’t impress you more.” Anyone who takes the Trans-Siberian Railway from Moscow to Lake Baikal – a journey of several days – and, after thousands of kilometres on the iron road, catches their first glimpse of these legendary waters from the less than idyllic shores of the resort of Listvyanka will probably agree with the words of English author Colin Thubron. From here, where summer sees one fish stall after another and tacky souvenirs vie for the favours of the package holiday hordes, the far shore of the lake can only be dimly discerned. But, hardened by 5,000 kilometres of travel through the Siberian taiga, the “Transsib” veteran will barely bat an eyelid at this otherwise impressive expanse.



Khakusy-Steg: Alle drei Tage verbindet ein Motorschiff das Sanatorium mit der Aussenwelt – falls das Wetter mitspielt.

Khakusy dock: Every three days a motor boat connects the sanatorium with the outside world – weather permitting.



Anfang September ist der Sommer am Baikal zu Ende. Valodja Almashy verstaut seine Boote für den Winter.

Summer on Lake Baikal ends at the beginning of September. Valodja Almashy puts his boats in storage for the winter.



Die Ruhe und der Charme Khakusys sind kaum zu überbieten.

Khakusy is practically unrivalled for charm and tranquillity.

die nächste reiht und billige Souvenirs um die Gunst der Pauschalreisenden buhlen, ist das gegenüberliegende Ufer zwar nur knapp zu erkennen. Doch solche Weite kennt der Zugreisende bereits von 5000 Kilometern Fahrt durch Sibiriens Taiga, und sie beeindruckt ihn kaum mehr. Der Baikal, dieses Gewässer der Superlative, bleibt aus dieser Warte eine abstrakte Grösse und enttäuscht viele Sibirienreisende.

Wer aber das Glück hat, auch im Spätsommer noch eine Schiffsfahrkarte für die 600 Kilometer lange Fahrt von Irkutsk nach Nizhneangarsk zu ergattern, dem erschliesst sich das sibirische Meer nach und nach. Auf der «Kometa», einem lärmigen Tragflügelboot, geht die Fahrt mit gut 50 km/h gen Norden. Die Route folgt stets dem Westufer: Mal fallen schroffe Felsen steil in den See ab, dann wieder erstrecken sich sanft gewellte Steppen Hügel scheinbar endlos in die Ferne. Hin und wieder ist eine kleine Jagdhütte am Strand auszumachen, ansonsten umgibt diesen ältesten und tiefsten See der Erde die Wildnis. Diese Abgeschiedenheit trägt mit dazu bei, dass sich sein Wasser auch heute noch an den meisten Stellen bedenkenlos trinken lässt. Die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt in und um den See hat dem Baikal zudem den Status eines UNESCO-Weltnaturerbes eingetragen.

Nach mehreren Stunden Fahrt stoppt die «Kometa» kurz an einem Wiesenbord der Insel Olchon, wo sich die Mehrheit der Passagiere bereits verabschiedet. Danach rast das Boot weiter nach Norden, doch trotz der atemberaubenden Geschwindigkeit will ein Ende der Reise einfach nicht in Sicht kommen. Erst lange nach Sonnenuntergang laufen wir in Nizhneangarsk ein, betäubt vom Lärm der Schiffsmotoren und von den Eindrücken einer Reise durch ungeahnte räumliche Dimensionen.

BESUCH IM SANATORIUM

Und nun sitzen wir seit mehreren Tagen am Küchentisch der Ulitsa Pobeda und lassen uns von Valodja, dem Geologen und Werklehrer, die Eigenheiten des Baikal erklären. Vor dem Fenster glitzern die Wellen im gleissenden Licht der Sonne, währenddem uns Valodjas Partnerin Stalina, die örtliche Tanzlehrerin, mit gebratenem Omul, dem bekanntesten Baikalfisch, verwöhnt. Insgeheim freuen wir uns auch etwas darüber, dass seit unserer Ankunft kein Boot mehr aus



Bullauge: Das Sanatorium Khakusy ist nur per Motorboot zu erreichen.

Porthole view: The Khakusy Sanatorium can be reached only by motor boat.

From this perspective, the lake – a reservoir of superlatives – remains an abstract phenomenon, and many a Siberian traveller will depart disappointed from this initial encounter.

But anyone who has the good fortune to obtain a late-summer ticket for the 600-kilometre trip from Irkutsk to Nizhneangarsk will find themselves gradually captivated by Siberia's private sea. The trip north is made on the «Kometa», a noisy hydrofoil, at a good 50 km/h. The route sticks strictly to the western shore, where rugged cliffs plunging into the water alternate with rolling hills that extend endlessly into the distance. Now and again a small hunting hut dots the beach; otherwise, this oldest and deepest lake in the world is flanked by wilderness. It is Baikal's very remoteness which has ensured that, even today, its water can readily be drunk at most locations. And the unique flora and fauna in and around it have earned the lake the status of a UNESCO World Heritage Site.

After several hours, the «Kometa» makes a brief stop at the small island of Olchon, where most of the passengers disembark. Then the boat presses on further north. But, despite its literally breathtaking speed, the journey simply never ends. Only long after sunset do we arrive in Nizhneangarsk, numbed by the vessel's engines and the impressions of a trip through unimaginable spatial dimensions.

A VISIT TO A SANATORIUM

And so, for the last few days, we have been sitting at the Almashy kitchen table and learning from Valodya, a geologist and crafts teacher, about the secrets and idiosyncrasies of this mystical lake. Outside through the window the waves glimmer in the sunshine, while Stalina, Valodya's partner and the local dance teacher, serves us baked omul,



Die schmale Jarki-Insel trennt das Mündungsgebiet der Oberen Angara vom Baikal.

Narrow Jarki Island separates the Upper Angara delta from Lake Baikal.

Irkutsk angekommen ist. Die Vorstellung, die letzte «Kometa» des Jahres erwischte zu haben, hat etwas Reizvolles. Für die Rückreise nach Süden, zum nächsten Bahnhof der Transsib, haben wir uns vorsorglich schon einmal zwei Flugtickets mit der regionalen Fluggesellschaft Buryat Airlines besorgt, die Nishneangarsk fünfmal wöchentlich mit Ulan-Ude, der Hauptstadt der Republik Burjatien, verbindet. Und sollten auch die alten Propellermaschinen wegen des Sturms nicht fliegen können, so gäbe es noch immer den Zug. Oder die Busse, die im Winter auf dem zugefrorenen Baikal verkehren. So lange wollen wir aber nicht warten.

Stattdessen besteigen wir am nächsten Morgen das kleine Motorschiff «Khakusy», um damit in dreistündiger Fahrt ins gleichnamige Sanatorium am gegenüberliegenden Ufer zu gelangen. Der Kurort, bekannt für seine heißen Quellen, liegt fernab der ohnehin schon bescheidenen Zivilisation von Nishneangarsk und dient dem regionalen Spital als Aussenstation. Zudem ist er ein idealer Ausgangspunkt für mehrtägige Wanderungen entlang dem wilden Ufer des Baikal. Wer mit dem offiziellen Schiff nach Khakusy will, braucht jedoch die Genehmigung der leitenden Ärztin des Spitals, und die kontrolliert genau, wer da frühmorgens über eine schmale Planke an Bord klettert. Wer weder hinkt noch hustet und kein ärztliches Zeugnis vorweisen kann, wird einer eingehenden Gewissensprüfung unterzogen. «Wozu brauchen sie all das Zeug?», fragt die stämmige Ärztin mit einem kritischen Blick auf unsere alttümliche russische Campingausrüstung. Schliesslich ist es auch in Sibirien eher unüblich, mit der Axt zur Kur zu fahren. Freundlichkeit und das Versprechen, keine Bäume fällen zu wollen, klären die Situation schliesslich. Wir erhalten eine schriftliche Erlaubnis zum Kuraufenthalt, und das Schiff legt endlich ab.

Einige Stunden später erklärt Igor Nikolajewitsch, Herr über Khakusy, in einer hölzernen Mensa mitten im Föhrenwald den Kurbetrieb. «Regel Nummer eins: Wir grüssen stets und sind freundlich zueinander.» Die kleine Gruppe von Neuankömmlingen nickt. Aus ganz Sibirien reisen die Kurgäste an in der Hoffnung, in den heißen Quellen Khakusys Linderung für ihre Gebrechen zu finden.

the best-known of the lake's fish. We feel secretly relieved that no more boats have arrived here since our own: there's a certain thrill to feeling you've caught the last "Kometa" of the year. For the return trip south, to the next Transsib station, we've taken the precaution of buying two tickets on local regional carrier Buryat Airlines, which operates a five-times-weekly service between Nizhneangarsk and Ulan-Ude, capital of the republic of Buryatia. And if the storms were to ground the carrier's venerable prop aircraft, too, we would still have the train. Or the buses that run a winter service across the frozen lake. Not that we intend to stay that long...

In the end, we take none of these options: the following morning we board the "Khakusy", a small motor boat that should take us on a three-hour journey to the sanatorium of the same name on the opposite shore. The resort, famed for its hot springs, is far removed from the already modest civilisation of Nizhneangarsk, and serves as an outstation for the regional hospital. It is also an excellent starting point for hikes of several days along the lake's wild shore. But anyone wishing to take the boat to "Khakusy" needs the approval of the hospital's chief physician; and she keeps a careful check of who climbs aboard across the narrow gangplank early each morning. Anyone who doesn't limp or cough and cannot present a doctor's note is subjected to a thorough examination. "What do you need all that stuff for?" the stocky doctor asks, casting a critical eye over our ancient Russian camping equipment. She has a point: even in Siberia, it's unusual to take to the waters with an axe. But a friendly manner and a promise not to cut down any trees smooth over the situation, we obtain our written authorisation to take a spa treatment, and the boat finally departs.

A few hours later, Igor Nikolayevich, master of Khakusy, is explaining the spa operation in a wooden refectory in the heart of a pinewood

«Wenn das letzte Eis geschmolzen ist, liegt der Baikal ruhig und glatt da. Kak sjerkala – wie ein Spiegel. Wunderschön.»

Nicht wenige von ihnen kehren jedes Jahr hierher zurück. Dabei entspricht das Sanatorium so gar nicht den gängigen Vorstellungen eines ehemals sowjetischen Kurorts. Ungefähr 15 einfache Holzbungalows liegen weit verstreut in einem duftenden Nadelwald, vor dem sich ein schier endloser, feiner Sandstrand nach Norden und Süden erstreckt. Baubrigaden der Baikal-Amur-Magistrale (BAM), eines gigantischen, von Stalin während des Zweiten Weltkriegs initiierten Bahnprojekts, begannen hier einst, Ferienhäuschen für ihre Arbeiter zu bauen. Und so grüssen heute die bunten Hütten der Mineure, Geologen und Ingenieure aus dem dichten Forst. Der Standard ist äusserst einfach; zu jedem Häuschen gehört ein Plumpsklo im Wald, und die Heilquellen sind schlicht mit Brettern eingefasst. Hin und wieder steuert ein Fischerboot die Bucht an, und die mit Bier bewaffnete Besatzung nimmt für einige Stunden die Sauna in Beschlag. Ansonsten sind die Ruhe und der Charme Khakusys kaum zu überbieten, und wer mitten in der Nacht in einer heissen Quelle liegend den funkelnden Sternenhimmel bestaunt oder auf langen Wanderungen am Strand dem Rauschen des Baikal lauscht, wird ohne Zweifel an Körper und Geist gestärkt nach Hause zurückkehren.

RASHIT, DER UNERMÜDLICHE PLANER

Ungeachtet dessen und trotz der verhältnismässig guten Verkehrsverbindungen finden nach wie vor nur wenige Russlandreisende an den nördlichen Baikal. Dank seinem Freund Rashit kann Valodja in den Sommerferien wenigstens hin und wieder einige Touristen per Schlauchboot durch das fisch- und vogelreiche Mündungsgebiet der Oberen Angara schippern. Rashit Yahin ist wie so viele mit der Bahn hierhergekommen und hat lange Jahre auch für die Bahn gearbeitet, ehe ihn 1994 ein Schlaganfall halbseitig lähmte und in den Rollstuhl zwang. Doch obwohl er kaum mehr sprechen kann, ist

Anreise: Mit SWISS nach Moskau (ab Zürich 3×, ab Genf 2× täglich), von dort Weiterflug nach Irkutsk, dem besten Ausgangspunkt für eine Baikal-seereise. Die 5100 Kilometer lange Anreise mit der Transsib ist ungleich schöner, dauert jedoch 90 Stunden.

Beste Reisezeit: Juni bis August. Unterkünfte am Nordufer sind rar, lediglich in Severobaikalsk gibt es einige Hotels. Weitere Informationen und Tourenangebote erteilt Rashit Yahin unter www.gobaikal.com.

Für die Sommermonate ist eine Zeckenimpfung unbedingt erforderlich.

Literatur: Bodo Thöns: «Den Baikal-see entdecken», Trescher-Reihe Reisen/ Athol Yates, Nicholas Zvegintzov: «Siberian BAM Guide – Rails, Rivers and Road's», Trailblazer / Colin Thubron: «In Siberia», Chatto & Windus.

How to get there: The best starting point for a visit to Lake Baikal is Irkutsk, which is served several times a day by air from Moscow (SWISS offers 3 daily flights from Zurich and 2 daily flights from Geneva to Moscow.) The 5,100-kilometre journey on the Trans-Siberian Railway is far more interesting, but will take you 90 hours.

Best time to go: June to August. Accommodation on the north shore is not easy to find: Severobaikalsk is the only place with a few hotels. For further information and tour offers, contact Rashit Yahin via his www.gobaikal.com website.

Visitors planning a summer trip are strongly advised to obtain a tick vaccination before their trip.

Further reading: Athol Yates, Nicholas Zvegintzov: «Siberian BAM Guide – Rails, Rivers and Roads», Trailblazer / Colin Thubron: «In Siberia», Chatto & Windus.

“Once the ice has melted, Lake Baikal’s quiet and calm. Kak zerkalo – like a mirror. Beautiful.”

forest. “Rule number one,” he says. “We always say hello and we are always friendly to each other.” The small group of new arrivals nod their approval. People come here from all over Siberia in the hope that Khakusy’s hot springs will ease their ailments. A good number of them return year after year – even though the sanatorium of today is no longer the epitome of a former Soviet spa resort. The facility consists of some 15 simple wooden bungalows scattered throughout a fragrant evergreen forest in front of which an endless fine sandy beach extends to the north and south. The construction gangs of the Baikal-Amur Main Line, a huge rail project initiated by Stalin during the Second World War, once started building holiday homes for the workers here. And the colourful cottages of the miners, geologists and engineers still greet the visitor from the dense vegetation today. The standards are very basic: each cottage has its own non-flush toilet in the forest, and the springs are channelled with simple wooden boards. Now and again a fishing boat will arrive in the bay and the beer-laden crew will requisition the sauna for a few hours. Apart from that, the calm and charm of Khakusy know few equals; and anyone who has lain in a hot spring in the middle of the night staring up at the stars, or has heard the waves rustle on a lakeside stroll, is sure to return home stronger in body and soul alike.

RASHIT, THE TIRELESS PLANNER

Despite these unique attractions, and despite the relatively good transport links nowadays, few travellers to Russia ever venture to northern Lake Baikal. Thanks to his friend Rashit, Valodya can at least take a few tourists on a dinghy tour of the Upper Angara delta, with its abundant wildlife, in the summer holiday period. Like so many others, Rashit Ya-

* SWISS MEDIA AWARD

Bernd Steimann gewann mit diesem Reisebericht den SWISS Media Award 2007. Der Preis richtet sich an Reise- und Aviatikjournalisten, die mit ihren journalistisch hochwertigen Reportagen die Reiselust wecken, den Tourismus fördern oder über interessante Entwicklungen in der Branche informieren. Auch in diesem Jahr können Artikel, die bereits in einem Schweizer Printmedium erschienen sind, für eine der beiden Kategorien «Reisen» oder «Aviatik/Luftfahrtindustrie» eingereicht werden. Den Siegern winken je zwei SWISS Business-Flüge an eine beliebige Destination (weltweit) inklusive Taschengeld. Der Preis wird anlässlich der grössten Schweizer Touristikmesse im Oktober in Montreux vergeben.

* SWISS MEDIA AWARD

It was for this article that Bernd Steimann won the 2007 SWISS Media Award. The distinction is bestowed on travel and aviation journalists whose quality writing and reporting arouse a desire to travel, promote tourism or inform their audience of interesting industry trends. This year, too, SWISS welcomes entries of any article that has appeared in a Swiss print medium. The 2008 SWISS Media Award will be in two categories: Travel and Aviation. The winner of each will receive two SWISS Business tickets to a worldwide destination of their choice, plus spending money for their stay. The awards will be presented during the Travel Trade Workshop, Switzerland’s biggest tourist travel show, which is held in Montreux in October.

der inzwischen Siebzigjährige einer der umtriebigen Männer am nördlichen Baikal. Über Internet kommuniziert er aus seiner Wohnung mit der halben Welt, betreibt unablässig Werbung für seine Wahlheimat und organisiert Unterkünfte, Boots- und Trekkingtouren. Seine neueste Idee sind Reisen für Menschen im Rollstuhl. «Wir haben hier immerhin etwa 80 Kilometer brauchbare Strassen», meint er überzeugt. «Die sind zwar hügelig, aber dafür erreicht man sogar im Rollstuhl einige fantastische Aussichtspunkte.» Um zu beweisen, dass es sich dabei um mehr als eine Schnapsidee handelt, hat er die Sache im vergangenen Jahr gleich selbst ausprobiert und ist an einem kühlen Septembermorgen zu seinen Freunden nach Nishneangarsk gerollt. Als er spätabends nach Hause kam, hatte er über 45 Kilometer zurückgelegt.

Valodja verpackt derzeit seine Schlauchboote für den Winter. Nachdem wir in Khakusy von einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Wärmeperiode profitieren konnten, hat der Herbst nun doch noch Einzug gehalten. Als wir am Morgen vor unserer Abreise durch das Küchenfenster auf den Baikal blicken, ist er aufgewühlt und düster, und es regnet in Strömen. «Gut möglich, dass das Flugzeug gar nicht startet», meint Valodja mit einem skeptischen Blick auf die grauen Wogen. Auch das wäre uns recht. Denn Zeit, um den Baikal in seiner ganzen Grösse zu erfassen, hat man ohnehin nie genug. •

hin came here by train, and spent many years working for the railway before a stroke left him semi-paralysed and wheelchair bound in 1994. But although he can hardly speak, this 70-year old is one of the busiest men in the area. He uses the Internet to converse with half the world from his apartment, he tirelessly promotes his adopted home, and he arranges accommodation and boat and trekking tours for visitors. His latest idea: tours for people in wheelchairs. "We have about 80 kilometres of usable roads," he explains. "Some of them are a bit hilly, but even in a wheelchair you can get to some wonderful scenic overlooks." To show that this is more than some hare-brained scheme, Rashit tried the concept out last year: one cool September morning he wheeled himself to his friends in Nizhneangarsk. By the time he got home that evening, he'd covered 45 kilometres, all in a single day.

Valodya is packing up his dinghies for the winter now. Having enjoyed some unusually warm days for this time of year in Khakusy, we too feel that autumn has settled in. When we look out of the kitchen window on the day of our departure, the lake is bleak and choppy, and it's pouring with rain. "The plane might not be able to take off," Valodya says, looking sceptically at the grey waves. We wouldn't mind: when it comes to discovering Lake Baikal in all its vast glory, there'll never be time enough. •

Your company logo on a Swiss watch. Minimum 25 pieces only



More than 70 models starting from EURO 25, direct purchase from Swiss factory. Send us your logotype and get a free design proposal.



Chrono AG Watch Factory
CH-4502 Solothurn / Switzerland
Tel. +41 (0) 32 624 14 14, Fax +41 (0) 32 624 14 15
info@chrono-ag.ch, www.chronowatch.ch

www.chronowatch.ch